

**Jahrespressekonferenz
des Deutschen Literaturarchivs Marbach
24. Januar 2017, 11 Uhr**

- Ausstellungen im Literaturmuseum der Moderne 2017/2018
- Trinationales Ausstellungsprojekt »Rilke und Russland«
- Das literarische Programm
 - 1. Halbjahr 2017
 - Veranstaltungsreihe »Luthers Bedeutung für die deutsche Kultur«
- Literaturvermittlung
- Perspektiven der Sammlung:
Neuerwerbungen aus den Bereichen
»Literatur« und »Philosophie und Geisteswissenschaften«
- Tagungen 2017
- Stipendien 2017: Internationaler Master-Sommerkurs
- Publikationen 2017

Bildauswahl:

- Kopie 1: Klappaltar: Reisesouvenir aus Rilkes Besitz, später Geschenk an Claire Goll
Kopie 2: Leonid Pasternak: Skizze für Ölgemälde Rainer Maria Rilkes (aus dem Besitz der Familie Rilke-Beyer)
Kopie 3: Lou Andreas-Salomé und Rainer Maria Rilke zu Besuch bei Spiridon Droschin, 1900
Kopie 4: Familie Mörike, um 1860
Kopie 5: Stammbaum der Familie Mörike, um 1900
Kopie 6: Stammbaum der Familie Kerner, 1868
Kopie 7: Ricarda Huch, Fotografie von Leif Geiges, 1944
Kopie 8: Aus dem Nachlass von Peter Urban: Welimir Chlebnikow-Übersetzung von Paul Celan

Bildnachweis: »Foto: DLA Marbach«. Diese und weitere Bilder sind digital im Pressebereich der Homepage www.dla-marbach.de/presse abrufbar.

Ausstellungen im Literaturmuseum der Moderne 2017

6. April bis 3. September

fluxus 37 Ransmayr: »Geht los. Erzählt.«

Eröffnung mit Sigrid Löffler; Begleitveranstaltung: 14.5. Ransmayr Lesung

»Nimmt seinen Rucksack. Geht los. Erzählt.« (Christoph Ransmayr, Geständnisse eines Touristen) - Kaum ein deutschsprachiger Schriftsteller dürfte die Welt so intensiv erlaufen haben wie der 1954 in Wels (Oberösterreich) geborene Christoph Ransmayr. Gehen ist für ihn die »Fortbewegungsart, die dem Denken, dem Sprechen und schließlich auch dem Schreiben« am meisten entspricht.

Und dem Lesen, so ließe sich ergänzen: Es muss sich die eigene Methode, die Gangart des Verstehens, mit vielen Richtungswechseln immer neu suchen. In der Ausstellung weist dabei ein Kompass

Richtungen: Das Erzählen als Magnetpol im Norden, das Verschwinden im Süden, im Osten und Westen Aufbruch und Rückkehr.

In Zusammenarbeit mit dem Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg

3. Mai bis 6. August 2017

Rilke und Russland

Trinationales Forschungs- und Ausstellungsprojekt

Marbach – Bern, Zürich – Moskau

Insgesamt zweimal, 1899 und 1900, besuchte Rainer Maria Rilke gemeinsam mit Lou Andreas-Salomé Russland und die heutige Ukraine. Diese Reisen sollten als eine der wirkmächtigsten Auslandserfahrungen in die Geschichte der deutschsprachigen Literatur eingehen. Für Rilke selbst waren sie ein Erweckungserlebnis – persönlich, künstlerisch und spirituell. Viele Spuren seiner intensiven Beschäftigung mit den »russischen Dingen« finden sich in seinem Werk. Nur wenige Dichter der Moderne sind in Russland vor der Oktoberrevolution so stark rezipiert worden. Russland blieb für Rilke zeitlebens Heimat und Sehnsuchtsort.

Im Rahmen der trinationalen Ausstellung werden erstmals die Zeugnisse dieser legendären Faszination zusammengeführt: Tagebücher, Dokumente und Bilder aus dem Deutschen Literaturarchiv, dem Schweizerischen Literaturarchiv, dem Rilke-Archiv in Gernsbach, dem privaten Lou-Andreas-Salomé-Archiv in Göttingen sowie vor allem Briefe aus russischen Archiven und Sammlungen. Zwei zeitgenössische Künstlerinnen und ein Künstler öffnen zudem gegenwärtige Perspektiven auf Rilkes Reisewege in Russland: Fotografien von Mirko Krizanovic und Barbara Klemm sowie ein Film von Anastasia Alexandrowa werden korrespondierend zu den historischen Materialien gezeigt. Die ausgewiesene Russland-Kennerin Ilma Rakusa verfasst einen literarischen Essay für den begleitenden Katalog. In der Schweiz wird die Ausstellung teils im Strahof in Zürich, teils in der Nationalbibliothek in Bern gezeigt.

21. September 2017 bis 18. Februar 2018

Die Familie. Ein Archiv

Die Ausstellung nimmt Dichter-, Künstler- und Gelehrtenfamilien in den Blick: von den Mythen ihres Ursprungs über die Soziologien des Zusammenlebens zur Konstruktion von Geistesfamilien, literarischen Wahlverwandtschaften und fiktiven Ahnenreihen. Auf etwa 400 Quadratmetern des

Museums wird die Rolle dieser Familien beim Zustandekommen von Kunst und Literatur, Wissenschaft und Tradition sowie bei deren Verhinderung und Zerstörung gezeigt.

Besonderes Interesse gilt dabei den Marbacher Bildbeständen und der Funktion der Bilder im Prozess des »making of the family«. Welche sichtbaren Ordnungen braucht die Familie, um ihre soziale Realität herzustellen? Wie werden diese erschaffen, archiviert und vererbt? Welche Familienbilder und -narrative entwirft und verwirft die Literatur? Welches poetische und bildkünstlerische Potential verbirgt sich hinter dem Begriff der Familie? Rund 300 Exponate zeugen von dem Versuch einzelner Familien, Traditionen zu bilden, kulturelles Erbe weiterzugeben, Kontinuitäten und Linien zu schaffen, aber auch von der Kraft der Unheilsgeschichten, von Asymmetrien, Normverstößen, Brüchen und Zerfall.

vorauss. 8. November 2017 bis 11. März 2018

Beckett in Deutschland

Samuel Becketts Interesse für die deutsche Literatur und Kultur, sein Wirken in Deutschland und eine Reihe namhafter Theater und Rundfunk- und Fernsehanstalten wurde bisher nur teilweise erforscht. Die geplante Ausstellung wird Becketts Auseinandersetzung mit deutschem Kulturgut in seinen Werken, in Manuskriptfassungen und den unveröffentlichten Tagebüchern, die er während seines Aufenthalts in den 1930er Jahren in Deutschland verfasste, ergründen. Zudem wird die Rolle in den Blick genommen, die der Suhrkamp Verlag in der Verbreitung von Becketts Werken in Deutschland hatte.

Die in der Ausstellung gezeigten Materialien befinden sich in der Suhrkamp-Sammlung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach und dem Archiv der Beckett International Foundation an der University of Reading. Durch diese Kooperation kann die Ausstellung einen einmaligen Blick auf die deutschen Einflüsse auf Becketts Werk und zugleich auf Becketts kulturgeschichtliche Bedeutung innerhalb Deutschlands werfen. Die Ausstellung wird von einem zweisprachigen (Deutsch-Englisch) Magazin begleitet.

extern:

Ende Juni bis Ende August

Kafka. Der ganze Prozess im Martin-Gropius Bau Berlin

Die Ausstellung »Der ganze Prozess«, die vom 7. November 2013 bis zum 9. Februar 2014 im Literaturmuseum der Moderne in Marbach zu sehen war, wandert für acht Wochen nach Berlin und wird im Martin-Gropius Bau gezeigt werden.

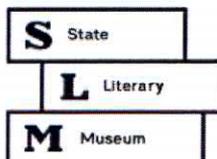
Kafka hat in den rund sechs Monaten, die er am *Prozess* gearbeitet hat, Kapitel und Kapitelteile in zehn verschiedene meist 40 Blätter umfassende Hefte im Quartformat geschrieben. Häufig arbeitete er an mehreren Kapiteln zugleich in verschiedenen Heften, Seite an Seite mit Tagebucheinträgen und Entwürfen zu anderen Texten. Im Januar 1915 brach Franz Kafka die Arbeit am *Prozess* ab. Ein Jahr nach Kafkas Tod, im Jahr 1925, veröffentlichte Max Brod eine Auswahl aus dem *Prozess*-Manuskript. Er deutete den Teil »Jemand musste Josef K. verläumdet haben« und die neun nur mit einem Deckblatt versehenen Konvolute als abgeschlossen und brachte sie in eine Reihenfolge; sechs Konvolute ließ er als Fragmente unpubliziert. Die Ausstellung wird der Brodschen Edition folgen und die entsprechenden Originalhandschriften zeigen.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Schweizerische Nationalbibliothek NB

strauhof



deutsches
literatur
archiv marbach

Pressemitteilung 62/2016

Neue Ausstellung im Jahr 2017: Rilke und Russland Marbach – Bern / Zürich – Moskau

Marbach, im November (dla) – Neben der Italienreise Goethes ist sie eine der wirkungsmächtigsten Auslandserfahrungen in der Literaturgeschichte: die Begegnung des europäischen Dichters Rainer Maria Rilke mit Russland und der heutigen Ukraine. Die Reisen mit Lou Andreas-Salomé in den Jahren 1899 und 1900 wurden für den 25-Jährigen zu einem poetischen Erweckungserlebnis, die »Wendung ins eigentlich Eigentliche«.

Maßgeblich gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, dem Auswärtigen Amt, der Wüstenrot Stiftung, der Baden-Württemberg Stiftung und Mangold Consulting führt die Ausstellung »Rilke und Russland« erstmals Zeugnisse dieser legendären Faszination aus internationalen Sammlungen zusammen. Möglich wird dies dank der Zusammenarbeit des Deutschen Literaturarchivs Marbach (DLA) mit dem Schweizerischen Literaturarchiv in Bern (SLA), dem Strauhof Zürich und dem Staatlichen Literaturmuseum der Russischen Föderation in Moskau. Gezeigt werden u. a. Tagebücher, Dokumente und Bilder aus dem DLA, dem SLA, dem Rilke-Archiv in Gernsbach, dem Lou Andreas-Salomé-Archiv in Göttingen sowie dem Puschkin-Museum für Bildende Künste, den Tolstoi Museen in Moskau und Jasnaja Poljana, der Tretjakow-Galerie und dem Institut für russische Literatur (Puschkin-Haus in St. Petersburg).

Die Ausstellung »Rilke und Russland« wird am 3. Mai 2017 im Literaturmuseum der Moderne in Marbach eröffnet, ist ab 15. September teils in der Nationalbibliothek in Bern, teils im Strauhof in Zürich zu sehen und wandert im Februar 2018 nach Moskau. Die künstlerische Leitung hat Thomas Schmidt (DLA) inne, die Gestaltung der Ausstellung hat das renommierte Büro des Architekten HG Merz (Stuttgart / Berlin) übernommen.

Gezeigt werden rund 280 Exponate und 100 Künstlerfotos, darunter u. a. Ikonen aus Rilkes eigenem Besitz und ein Gemälde von Leonid Pasternak und Rilkes Bücher, Notizen und Manuskripte, außerdem umfangreiche Korrespondenzen mit u. a. Lew Tostoi, Sophie Liebknecht, Spiridon Droschin, Anton und Katharina Kippenberg, Leonid und Boris Pasternak, Sofia Schill und Anton Tschechow. Zwei zeitgenössische Künstlerinnen und ein Künstler öffnen in der Ausstellung gegenwärtige Perspektiven auf Rilkes Reisewege in Russland: Fotografien von Mirko Krizanovic und Barbara Klemm sowie ein Film von Anastasia Alexandrowa werden korrespondierend zu den historischen Materialien ausgestellt. Die ausgewiesene Russland-Kennerin Ilma Rakusa verfasst einen literarischen Essay für den begleitenden Katalog.

Nur wenige Dichter der Moderne sind in Russland in dieser Zeit so stark rezipiert worden wie Rilke, eine Vielzahl von Spuren der intensiven Beschäftigung Rilkes

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

**Deutsche
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-
Nationalmuseum

Deutsches
Literaturarchiv

Literaturmuseum
der Moderne

Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach a. N.
Postfach 1162
71666 Marbach a. N.

Alexa Hennemann
Telefon 07144/848-173
Telefax 07144/848-191

presse@dla-marbach.de

www.dla-marbach.de

mit den »russischen Dingen« finden sich wiederum in seinem Werk. Rilkes Begegnungen mit Tolstoi, Repin und anderen russischen Literaten, Künstlern und Journalisten ergründet die neue Ausstellung genauso, wie seine wechselnden Perspektiven auf die russische Kunst, Literatur und die russische Gesellschaft und nicht zuletzt seine Sicht auf die Oktoberrevolution, an die anlässlich ihres 100. Jahrestags im Jahr 2017 erinnert wird. Einen späten Höhepunkt fand Rilkes Beziehung zu Russland in seinem Todesjahr 1926: Der in der Ausstellung gezeigte Briefwechsel mit Marina Zwetajewa ist in der Geschichte der Weltliteratur einzigartig.

Ausstellungsdaten (voraussichtlich):

Marbach: 3. Mai 2017 - 6. August 2017

Bern/Zürich: 15. September - 10. Dezember 2017

(Vernissage Bern 14. September, Zürich 15. September)

Moskau: Februar-April 2018

Weitere Informationen:

Zum Gesamtprojekt und zur Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne:

Alexa Hennemann, Pressereferentin, Deutsches Literaturarchiv Marbach,

Tel. 07144-848-173, E-Mail alexa.hennemann@dla-marbach.de

Zur Ausstellung in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern und zum Rilke-Bestand im Schweizerischen Literaturarchiv:

PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl, Leiterin Schweizerisches Literaturarchiv

Tel. 0041 58 462 89 72, E-Mail irmgard.wirtz@nb.admin.ch

Zur Ausstellung im Strauhof Zürich

Dr. Gesa Schneider, Co-Leiterin, Tel. 0041 44 221 93 51,

E-Mail schneider@strauhof.ch

Zur Ausstellung im Staatlichen Literaturmuseum der Russischen Föderation

Prof. Dr. Dmitry Bak, Direktor, Tel. 007 495 / 695-44-9, E-Mail dbak@rggu.ru /

Anastasia Alexandrowa, Leiterin der Arbeitsstelle für internationale Projekte

Tel. mobil Deutschland 0049 152 06303782, Tel. mobil Russland 007 903 2995198,

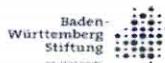
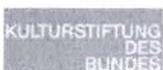
E-Mail kinoblick@yahoo.de

Projektseite:

[https://www.dla-marbach.de/museen/wechselausstellungen/vorschau-](https://www.dla-marbach.de/museen/wechselausstellungen/vorschau-wechselausstellungen/rilke-und-russland/)

[wechselausstellungen/rilke-und-russland/](https://www.dla-marbach.de/museen/wechselausstellungen/vorschau-wechselausstellungen/rilke-und-russland/)

Gefördert durch:



Literarische Veranstaltungen in Marbach 2017 Ein Ausblick auf das erste Halbjahr

ZEITKAPSEL 46

»Triptychon mit Claude Simon«. Mit Peter Brugger und Ulrich Raulff

Donnerstag, 9. März 2017, 19:30 Uhr

Peter Brugger hat Briefe und Dokumente des französischen Nobelpreisträgers Claude Simon (1913-2005) nach Marbach gegeben, die um die Entstehung eines Films kreisen, der 1974 für den Saarländischen Rundfunk produziert wurde.

LESUNG UND GESPRÄCH

Karl Heinz Bohrer: »Jetzt. Geschichte meines Abenteuers mit der Phantasie«

Montag, 20. März 2017, 19:30 Uhr

Karl Heinz Bohrer, der streitbare Intellektuelle, hat seine Lebensgeschichte seit den späten 60er-Jahren geschrieben. Moderation: Jan Bürger und Stephan Schlak

LESUNG UND GESPRÄCH

»Walter Benjamin. Das Leben eines Unvollendeten«. Mit Lorenz Jäger und Helmut Lethen

Donnerstag, 30. März 2017, 19:30 Uhr

Walter Benjamin nahm sich mit 48 Jahren auf der Flucht vor den Nazis das Leben. Lorenz Jäger stellt im Gespräch mit Helmut Lethen seine neue Biographie vor. Moderation: Stephan Schlak

NEUE VERSE

»Lyrik lesen – Gedichte im Gespräch«. Mit Insa Wilke, Gregor Dotzauer und Jan Bürger

Mittwoch, 5. April 2017, 19:30 Uhr (weitere Termine: 12. Juli und 15. November 2017)

Auch 2017 wird in Marbach dreimal im Jahr neue Lyrik diskutiert: Das Gedicht hat zwar fast noch nie ein Massenpublikum erreicht, aber die Lyrik der Gegenwart ist aufregend, innovativ, anrührend und provokant. Moderation: Barbara Wahlster. *In Kooperation mit Deutschlandradio Kultur, das die Diskussion aufzeichnet.*

Im Anschluss an die Aufzeichnung am 5. April lesen **Joachim Kersten** und **Stephan Opitz** neu aus dem Nachlass herausgegebene Texte von **Peter Rühmkorf**.

VERNISSAGE

fluxus 37: Christoph Ransmayrs »Geht los. Erzählt.«. Mit Sigrid Löffler und Doren Wohlleben

Donnerstag, 6. April 2017, 19.30 Uhr

Der neue *Fluxus* im Literaturmuseum der Moderne gilt Christoph Ransmayr. Zur Eröffnung lassen Sigrid Löffler, die Ransmayr seit seinen ersten Veröffentlichungen in Zeitschriften kritisch begleitet hat, und die Literaturwissenschaftlerin Doren Wohlleben das bisherige Lebenswerk des überragenden Erzählers Revue passieren. Moderation: Jan Bürger

ZEITKAPSEL 47

Wege zur »Deutschstunde«. Mit Günter Berg und Ulrich von Bülow

Montag, 24. April 2017, 19.30 Uhr

Anlässlich der Neuausgabe von Siegfried Lenz' berühmtestem Roman wird die Entstehungsgeschichte der »Deutschstunde« nachgezeichnet, die voller Überraschungen steckt: Was hat Lenz alles gestrichen? Und warum spielt das Buch nicht in Masuren?

LESUNG ZUM *FLUXUS*

»Cox oder der Lauf der Zeit«. Mit Christoph Ransmayr

Sonntag, 14. Mai 2017, 11 Uhr

Christoph Ransmayr liest aus seinem neuen Roman »Cox oder der Lauf der Zeit«, der von einem maßlosen chinesischen Kaiser und einem englischen Uhrmacher erzählt. Moderation: Ellen Strittmatter

LESUNG ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM

»Evangelio«. Mit Feridun Zaimoglu

Montag, 22. Mai 2017, 19.30 Uhr

500 Jahre nach der Veröffentlichung der 95 Thesen hat Feridun Zaimoglu einen »Luther-Roman« geschrieben. Moderation: Vanessa Greiff

Die diesjährige Schillerrede hält die Autorin und Dramaturgin Nike Wagner (voraussichtlich am 12. November).

Veranstaltungsreihe: »Luthers Bedeutung für die deutsche Kultur«

Eine Veranstaltungsreihe im Deutschen Literaturarchiv Marbach unter dem Titel »Luthers Bedeutung für die deutsche Kultur: eine interdisziplinäre Spurensuche« geht den unterschiedlichen Perspektiven von Kirchenhistorikern, Autoren, Übersetzern sowie Sprach- und Literaturwissenschaftlern auf die Wirkmächtigkeit der lutherschen Übersetzungsleistung und der mit der Reformation einhergehenden Medien- und Bilderrevolution nach. Luthers Erbe und sein Fortwirken stehen dabei im Mittelpunkt, gewagt wird zudem ein Blick in die Zukunft u. a. im Hinblick auf die deutsche Sprache.

An den interdisziplinär angelegten Diskussionen können sich neben dem erwachsenen Publikum insbesondere auch Schülerinnen und Schüler beteiligen. Im Vorfeld erhalten diese in Kooperation mit Schulen in Seminaren vertiefte Einblicke in die geistesgeschichtliche, gesellschaftspolitische und kulturelle Bedeutung der Reformation.

Die Reihe umfasst vier verschiedene Bereiche: So sind neben Autorenlesungen unter dem Thema »Luther zwischen Fiktion und Wirklichkeit« auch Podiumsdiskussionen zu den Themenbereichen »Medien- und Bildwirkungen der Reformation«, »Folgen für unsere Sprache« und »Reformationsrezeption im 20. und 21. Jahrhundert« vorgesehen.

In Planung ist eine Lesung mit Feridun Zaimoglu, der am 22. Mai seinen neuen Roman »Evangelio. Ein Luther-Roman« (erscheint im März 2017 bei Kiepenheuer & Witsch) vorstellen wird, sowie eine Veranstaltung mit der Historikerin Lyndal Roper, die in Lesung und Gespräch ihre Biographie »Der Mensch Martin Luther« (erschienen bei S. Fischer) präsentieren wird (Termin n.n.).

Die Veranstaltungsreihe wird im zweiten Quartal 2017 beginnen und umfasst voraussichtlich sechs Veranstaltungen.

Weitere Informationen in Kürze: www.dla-marbach.de

Die Veranstaltungsreihe wird im Rahmen des Förderprogramms »Reformationsjubiläum 2017« aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterstützt.

Literaturvermittlung 2017

Aktionstage

21. Mai 2017: Internationaler Museumstag

25. Juni 2017: Erzählfestival zum Sommer-Erlebnistag (Abschlussveranstaltung zur LINA »Weitersagen!«)

LINA

Dezember 2016 bis Juni 2017: »Weitersagen!«: Kooperationsprojekt mit der Justinus-Kerner-Schule Ludwigsburg, gefördert durch den Innovationsfond Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Ferien-LINAs

19.4. bis 21.4., 9-16 Uhr; LINA in den Osterferien: »Museum im Schuhkarton«

31.7. bis 2.8., 9-16 Uhr; LINA in den Sommerferien: »Socke, Hahn und Elefant. Mit Dingen dichten«

2. und 3.11., 9-16 Uhr; LINA in den Herbstferien: »12 Verse fürs Jahr«

Kulturakademie

27.2. bis 4.3.: Kreativwoche in den Faschingsferien

4.9 bis 8.9.: Kreativwoche in den Sommerferien

Neuerwerbungen 2016

Neuerwerbungen Literatur: Vor- und Nachlässe

Dieter Kühn (1935-2015) gehört zu den Erneuerern historischer und (auto-)biografischer Fiktion. Einem großen Publikum wurde er durch *Ich Wolkenstein* (1977) bekannt, die auf wissenschaftlicher Grundlage entstandene literarische Biografie des spätmittelalterlichen Dichters Oswald von Wolkenstein. Zum Werk des vielseitigen Autors gehören Romane, Erzählungen, Hörspiele, Theaterstücke, Kinderbücher, Gedichte sowie Übersetzungen aus dem Mittelhochdeutschen. Sein Nachlass enthält neben Manuskripten und Materialsammlungen, die Einblicke in seine poetische Arbeitsweise geben, Korrespondenz, u.a. mit Herbert Achternbusch, Annemarie und Heinrich Böll, Max Frisch, Peter Handke, Hans Werner Henze, Hans Egon Holthusen, Uwe Johnson, Ernst Jünger, Marcel Reich-Ranicki, Peter Rühmkorf, Siegfried Unseld, Ror Wolf sowie den Verlagen Suhrkamp, Insel und S. Fischer.

Ruth Landshoff-Yorck wurde 1904 als Ruth Levy in Berlin geboren (gest. 19. Januar 1966 in New York). Sie war eine Nichte des Verlegers Samuel Fischer und trat schon in jungen Jahren als Schauspielerin auf. Später arbeitete sie vor allem als Schriftstellerin. 1933 ging sie ins Exil, zunächst nach Italien und Frankreich, später in die USA, wo sie 1966 starb. Im Laufe ihres unstillen Lebens hatte sie enge Verbindungen zu vielen der wichtigsten Schriftsteller, Künstler und Intellektuellen ihrer Zeit. Der Teilnachlass, der von ihren New Yorker Erben gestiftet wurde, enthält neben Fotos, Manuskripten und Tagebüchern Briefe von Alfred Andersch, Brigitte Bermann Fischer, Carson McCullers, Truman Capote, Annette Kolb, Karl Gustav Vollmoeller, Thornton Wilder u.v.a.

Peter Urban (1941-2013) gilt als einer der wichtigsten Übersetzer und Vermittler slawischer Literaturen der Bundesrepublik. Nach seinem Studium wirkte er von 1966 bis 1968 als Lektor im Frankfurter Suhrkamp Verlag. Er verließ den Verlag im Zuge des »Lektorenaufstands« und wurde zu einem der Mitbegründer des Verlags der Autoren (1969). Vom Verlag der Autoren machte er sich 1989 unabhängig, getragen vom anhaltenden Erfolg seiner Tschechow-Übersetzungen, die Maßstäbe gesetzt haben. Sein Nachlass hat einen Umfang von ca. 50 Archivkästen und enthält neben Manuskripten und Vorarbeiten zu den vielfach preisgekrönten Übersetzungen umfangreiche Briefwechsel mit Autoren, Journalisten, Übersetzern und Verlegern, u. a. mit Karl Heinz Bohrer, Bora Ćosić, Tankred Dorst, Gerd Haffmans, Ernst Jandl, Daniel Keel, Danilo Kiš, Michael Krüger, Friederike Mayröcker, Oskar Pastior, Friederike Roth, Siegfried Unseld, Hasko Weber, Norbert Wehr und Ror Wolf. Dokumente zur Werkausgabe des russischen Dichters Welimir Chlebnikow, die 1972 veröffentlicht wurde, sind ebenso enthalten wie einige besonders wertvolle Briefe von Paul Celan.

Eva Zeller (geb. 1923) wuchs in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ auf, lebte in der DDR und in Südwafrika, bevor sie sich 1962 in der Bundesrepublik niederließ. Als Lyrikerin, Erzählerin und Autorin von Kinderbüchern, Hörspielen und autobiografischen Texten verarbeitete sie ihre Erfahrungen unter deutschen und afrikanischen Diktaturen und profilierte sich als aufmerksame Beobachterin gesellschaftlicher Wandlungsprozesse und Gegenwartsprobleme. Der Vorlass (6 Kästen) enthält neben Manuskripten und Vorarbeiten zu gedruckten und ungedruckten Texten ihre Korrespondenz, u.a. mit Jean Améry, Elias Canetti, Hans Carossa, Hilde Domin, Hans-Georg Gadamer, Hermann Hesse, Marie Luise Kaschnitz, Sarah Kirsch, Hermann Lenz, Ernst Meister, Marcel Reich-Ranicki, Ina Seidel und Christa Wolf.

Neuerwerbungen Philosophie und Geisteswissenschaften: Vor- und Nachlässe

Horst Bredekamp (geb. 1947) ist seit 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Forschungsschwerpunkte des international anerkannten und durch zahlreiche Gastprofessuren und Forschungsprojekte vernetzten Kunsthistorikers sind z.B. Bildersturm, Skulptur der Romanik, Kunst der Renaissance und des Manierismus, Politische Ikonographie, Kunst und Technik sowie Neue Medien. Der Vorlass umfasst u.a. Bredekamps Notizbücher mit Zeichnungen und Entwürfen für Vorträge und Bücher sowie seine Sammlung philosophischer Werke. Dazu kommen Korrespondenzen, u.a. mit Hans Belting, Gerd Giesler, Friedrich Kittler, Sybille Krämer, Annette Schavan und Martin Warnke.

Gerhart von Graevenitz (1944-2016), war seit 1988 als Nachfolger von Wolfgang Preisendanz Inhaber des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft in Konstanz. Der langjährige Mitherausgeber der *Deutschen Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* gehörte zu den bedeutendsten Kennern der Literatur des 17. bis 19. Jahrhunderts und forschte u.a. intensiv zu gattungstheoretischen, poetologischen und mediengeschichtlichen Fragestellungen. Der Nachlass (ca. 20 Kästen) enthält Manuskripte und wissenschaftliche Korrespondenz, u.a. zur Forschergruppe *Poetik und Hermeneutik*.

Martin Warnke (geb. 1937) ist einer der bedeutendsten deutschen Kunsthistoriker der Gegenwart, zuletzt von 1979 bis 2003 Professor in Hamburg. In seinen Forschungen zur Sozialgeschichte der Kunst und zur künstlerischen Inszenierung politischer Macht knüpft er an die Arbeiten der kunsthistorischen Schule Aby Warburgs und Erwin Panofskys an. Warnke leitete das DFG-Graduiertenkolleg Politische Ikonographie und gründete 1990 eine einschlägige Forschungsstelle am Hamburger Warburg-Haus. Die Arbeiten kulminierten in dem 2011 erschienenen *Handbuch der politischen Ikonographie*. Der Vorlass (ca. 8 Kästen) enthält Vorlesungen, Vorträge und Aufsätze, Zettelkästen und Korrespondenzen. Dazu kommt eine kunsthistorische Bibliothek.

Walter Burkert (1931-2015) gehörte als Klassischer Philologe, Altertums- und Religionswissenschaftler zu den wichtigsten Forschern auf dem Gebiet altgriechischer Literatur, Philosophie und Religionsgeschichte. Seine Hauptwerke befassen sich mit dem älteren Pythagoreismus und seiner Aufnahme durch Platon sowie mit der materialreichen Analyse altgriechischer Opferriten und Mythen. Der Nachlass Burkerts, der von 1969 bis zu seiner Emeritierung 1996 als Ordinarius in Zürich lehrte, umfasst neben Manuskripten und Materialsammlungen zu Büchern, Vorlesungen und Vorträgen umfangreiche Korrespondenz, u.a. mit Hans Peter Dürr, Manfred Fuhrmann, Clifford Geertz, Alfred Heubeck, Uvo Hölscher, Reinhold Merkelbach, Herfried Münkler, Otto Seel, Max Wehrli, Martin L. West und Lothar Wickert.

Weitere wichtige Ergänzungen zu Vor- und Nachlässen

Erich Auerbach (1892-1957). Ergänzung zum Nachlass des Literaturwissenschaftlers: Briefe an Süheyla Bayrav, Notizen, Drucksachen, Fotos; Briefe von Leo Spitzer an Süheyla Bayrav

Johannes Bobrowski (1917-1965). Ergänzung zum Nachlass: aus der Sammlung von Eberhard Haufe, u.a. 35 frühe Gedichte sowie umfangreiche Korrespondenz mit Ina Seidel, Hans Ricke, Winfried Dierske und Edith Klatt.

Günter Eich (1907-1972). Ergänzung zum Nachlass: Briefwechsel mit Gisela Schmoeckel (geb. Wittenstein).

Durs Grünbein (geb. 1962): Ergänzung zum Vorlass: Bücher, Erinnerungsstücke, Fotos.

Martin Heidegger (1889-1976) Ergänzung zum Nachlass: 29 Postkarten an Karl Löwith.

Marie Luise Kaschnitz (1901-1974). Ergänzung zum Nachlass: Notizkalender von 1918.

Eduard Mörike (1804-1875). Ergänzungen zum Nachlass: Brief von Mörike an Forstmeister Paulus; Briefe von Margarete und Clara Mörike u.a.; Brief Mörikes von 1856.

Siegfried Lenz (1926-2014). Ergänzung: zum Nachlass: Briefe an Peter Marxer (1935-1995); Brief an Karel Hemmerechts.

Gustav Schwab (1792-1850). Ergänzung zum Nachlass: »Die Achalm« (Gedicht); Brief von Johann Kaspar Lavater (Abschrift).

Otilie Wildermuth (1817-1877). Ergänzung zum Nachlass: Schreibkalender mit Haushaltsbuch 1844/46.

Pressemitteilung 4/2017

Nachlass von Peter Urban geht nach Marbach

Marbach, 24. Januar (dla) – Der Nachlass des Übersetzers, Schriftstellers und Herausgebers Peter Urban wurde als Stiftung an das Deutsche Literaturarchiv Marbach übergeben. Der Bestand umfasst ca. 700 Bände seiner umfangreichen Bibliothek sowie rund 110 Ordner mit Manuskripten und Materialien zu Urbans Übersetzungsprojekten und Korrespondenzen. Die wichtigsten Bücher, die Peter Urban für seine Arbeit benutzt hat, u. a. die von ihm mit Glossen versehenen Anton Tschechow-, Aleksander Puschkin- und Daniil Charms-Ausgaben, gehören ebenfalls zu dem Archiv; zudem eigenen Publikationen, in die Urban nach der Veröffentlichung zahlreiche Korrekturen und Vorschläge für Strichfassungen eingetragen hat. Urban unterhielt intensive Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren, Journalisten, Übersetzern und Verlegern, u. a. mit Walter Boehlich, Karl Heinz Bohrer, Bora Ćosić, Tankred Dorst, Gerd Haffmans, Helmut Heißenbüttel, Ernst Jandl, Daniel Keel, Danilo Kiš, Michael Krüger, Friederike Mayröcker, Peter Michalzik, Oskar Pastior, Friederike Roth, Siegfried Unseld, Hasko Weber, Norbert Wehr und Ror Wolf. Dokumente zur Werkausgabe des russischen Dichters Welimir Chlebnikow, die 1972 bei Rowohlt veröffentlicht wurde, sind ebenso enthalten wie einige besonders wertvolle Briefe von Paul Celan und ein Manuskript seiner Chlebnikow-Übersetzung.

Peter Urban (geb. 1941 in Berlin / gest. 2013 in Weidmoos bei Fulda) gilt als einer der bedeutendsten Übersetzer der Gegenwartsliteratur. Nach seinem Studium der Slawistik, Germanistik und Geschichte in Würzburg und Belgrad wirkte er in den Jahren 1966 bis 1968 als Lektor im Frankfurter Suhrkamp Verlag. Er verließ den Verlag im Zuge des »Lektorenaufstands« und wurde zu einem der Mitbegründer des Verlags der Autoren (1969). Zwischenzeitlich war er in der Dramaturgie der Hörspielredaktion beim Westdeutschen Rundfunk tätig (1974-1977). Vom Verlag der Autoren machte er sich 1989 unabhängig, getragen vom anhaltenden Erfolg seiner Tschechow-Übersetzungen, die Maßstäbe gesetzt haben und als sein Hauptwerk angesehen werden können. Seither lebte er in einem ca. 300 Jahre alten Bauernhaus in Weidmoos (Vogelsbergkreis).

Für seine Arbeiten wurde er u. a. mit dem Johann-Heinrich-Voß-Preis (1974), dem Hessischen Kulturpreis (1984), dem Anerkennungspreis zum Leipziger Buchpreis (2000), dem Jane Scatcherd-Preis der Heinrich-Maria-Ledig-Rowohlt-Stiftung (2003) sowie dem Iwan-Turgenev-Preis der Boris-Jelzin-Stiftung (2004) ausgezeichnet. Er wurde zudem 1998 Ehrendoktor der Universität Regensburg. Peter Urban war Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

*Diese Meldung ist auch im Internet abrufbar unter
<http://www.dla-marbach.de/aktuelles/pressemitteilungen/2016/>*

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

**Deutsche
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-
Nationalmuseum

Deutsches
Literaturarchiv

Literaturmuseum
der Moderne

Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach a. N.
Postfach 1162
71666 Marbach a. N.

Alexa Hennemann
Telefon 07144/848-173
Telefax 07144/848-191

presse@dla-marbach.de

www.dla-marbach.de

Tagungen 2017

27. bis 28. April 2017

5. Jahrestagung der Friedrich Schlegel-Gesellschaft

»Wie romantisch ist die Neuromantik?«

Konzept: Prof. Dr. Ulrich Breuer – Universität Mainz; Prof. Dr. Nikolaus Wegmann – Princeton University

Die Neuromantik gilt als eine von mehreren Gegenströmungen zum Naturalismus in der Zeit um 1900. Vom Ästhetizismus, der Décadence und dem Jugendstil unterscheidet sie sich durch ihre Wiederaufnahme der historischen Romantik. Das scheint dem nationalistisch aufgeladenen Historismus des Kaiserreichs entgegengerichtet zu sein und erlaubte zugleich literaturtypische Formen der Dissidenz. Themen wie das Wunderbare oder die Differenz Traum/Wirklichkeit, aber auch Autoren wie Novalis, Tieck und E.T.A. Hoffmann, und nicht zuletzt die Epoche in toto kehren u.a. bei Heinrich Mann, Hugo von Hofmannsthal, Hermann Hesse und Ricarda Huch wieder. Ihre Institutionalisierung verdankt die Neuromantik aber vor allem dem Journalismus und dem Buchmarkt, der romantische Themen und Motive auch jenseits der neuromantischen Zentren München, Wien und Prag in Umlauf brachte. Da bereits die Neuromantik selbst (L. Coellen) sich nicht nur als Wiederaufnahme der Romantik sondern als notwendige Durchgangsstation einer historischen Zyklus verstanden hat, wird die Tagung Anspruch und Realität der Formation überprüfen und dabei auch die Frage nach einer zyklischen Wiederkehr der Romantik diskutieren.

Unter anderem mit Dr. Claudia Bamberg (Marburg), Prof. Dr. Ulrich Breuer (Mainz), Prof. Dr. Günter Oesterle (Gießen), Prof. Dr. Ulrich Stadler (Zürich), Dr. Nicole Sütterlin (Harvard), Prof. Dr. Nikolaus Wegmann (Princeton).

1. bis 2. Juni 2017

»Rilke und die russische Philosophie«

Gefördert von der Wüstenrot Stiftung

Rainer Maria Rilke unternimmt in den Jahren 1899 und 1900 zwei Russlandreisen, die seine nachfolgende Arbeit deutlich prägen. Die internationale Tagung im DLA zeichnet einen Wissenstransfer im Medium der Literatur nach und fragt nach dem Einfluss der russischen Philosophie auf Rilkes Schreiben.

Unter anderem mit Dr. Igor Ebanoidze (Moskau), Dr. Antonia Egel (Salzburg), Prof. Svetlana Konacheva (Moskau), Prof. Dr. Holger Kuße (Dresden), Prof. Dr. Ulrich M. Schmid (St. Gallen).

29. bis 30. Juni 2017

»Schillers Theaterpraxis«

Gefördert von der VolkswagenStiftung

Die zweite von drei großen, internationalen Schiller-Konferenzen der Deutschen Schillergesellschaft widmet sich der Erscheinung des Körpers, der Sprache der Gebärden und der Physiognomik in Schiller Dramen, an denen die Konstruktion des Menschen mit seinen inneren Spannungen exemplarisch sichtbar wird. Nicht nur die frühen Dramen, sondern auch die klassischen Tragödien entfalten luzide Techniken der Körperdarstellung, an denen nicht zuletzt Signaturen politischer Konflikte ablesbar sind. Unter anderem mit Prof. Dr. Peter-André Alt (Berlin), Dr. John Guthrie (Cambridge), Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza (Berlin), Prof. Dr. Juliane Vogel (Konstanz), Prof. Dr. Liliane Weissberg (Philadelphia).

30. November bis 1. Dezember 2017

»Geschichtsphilosophie im 20. Jahrhundert: Krisen und Konjunkturen«

Die Tagung befragt, unter Rückgriff auf die umfangreichen philosophischen und ideenhistorischen Bestände im Deutschen Literaturarchiv, geschichtsphilosophische Konzepte des vergangenen Jahrhunderts auf ihre Binnenkonflikte. Es soll nicht darum gehen, die großen geschichtsphilosophischen Linien noch einmal nachzuzeichnen. Im Mittelpunkt steht stattdessen der ideengeschichtliche Versuch, divergente Ansätze in wechselseitige Erhellung zu bringen: Wo zeigen sich, quer zu den ideologischen Lagern, überraschende Übereinstimmungen, wo finden sich unerwartete Kontraste? Welche Konzepte, welche Schreibweisen liegen geschichtsphilosophischen Texten zu Grunde?

Unter anderem mit Prof. Dr. Juliane Rebentisch (Frankfurt), Prof. Dr. Rahel Jaeggi (Berlin), Prof. Dr. Samuel Salzborn (Göttingen), Prof. Dr. Aleida Assmann (Konstanz), Prof. Dr. Andreas Huyssen (New York), Prof. Dr. Richard Wolin (New York).

Stipendien 2017

Die Philosophie der Philologie: Romantisches Konzept oder verpasste Chance?

Internationaler Master-Sommerkurs 2017

1. bis 4. August 2017

Leitung: Prof. Dr. Christian Benne, Universität Kopenhagen

Bewerbungsschluss: 30. April 2017

Was macht eine philologisch arbeitende Literaturwissenschaft aus, für die »Philologie« Offenheit gegenüber theoretischer, philosophischer und kulturwissenschaftlicher Reflexion einschließt? Wäre »Theorie« tatsächlich tot – was hieße dies für die Philologien? Welche Rolle spielen Handschriften für eine theoretisch und philosophisch ambitionierte Literaturwissenschaft? Diesen und anderen Fragen widmet sich der internationale Master-Sommerkurs im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

Der Internationale Master-Sommerkurs ist als Lektüre-Kurs angelegt: Verhandelt werden aktuelle und klassische theoretische Ansätze, die sich dem Verhältnis von Philosophie, Literatur und Philologie widmen. Zudem findet sich Gelegenheit, diese Konzepte in der philologischen Arbeit im Handschriftenlesesaal zu erproben.

Bewerbung:

Bewerben können sich Master-Studierende und Staatsexamenskandidaten sowie Promotionsstudierende in der Planungsphase aus den literatur- und kulturwissenschaftlichen Fächern. Vorgesehen sind Plätze für 10-15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bewerbungen von Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für das Marbacher Master-Stipendium interessieren, sind willkommen.

Erstattet werden die Reisekosten (Pauschale), ebenso werden Kosten für Unterkunft (Collegienhaus) und Verpflegung übernommen. Es wird eine Teilnahmegebühr von 50 EUR erhoben.

Die Bewerbung per E-Mail (bitte in einer PDF-Datei) besteht aus einem Anschreiben, in dem die Motivation zur Teilnahme dargelegt wird, dem ausgefüllten Formblatt, einem Lebenslauf sowie den letzten Zeugnissen und Leistungsnachweisen. Einsendeschluss ist der 30. April 2017 (Eingangsdatum). Die Auswahl trifft eine Kommission des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Ein Rechtsanspruch auf Teilnahme besteht nicht.

Bewerbungsadresse: forschung@dla-marbach.de

Weitere Informationen über das Marbacher Stipendienprogramm unter:

<http://www.dla-marbach.de/forschung/das-marbacher-stipendienprogramm/aktuelle-stipendienausschreibungen/internationaler-master-sommerkurs-2017/>

Publikationen 2017

Spuren 111 | **Wolfgang Menzel: Huchel und Joachim auf dem Sulzburger Friedhof.** 16 Seiten, zahlreiche s/w Abb., geheftet. Euro 4.50. *Erscheint im Januar.*
Bestell-Nr.: 944469-27-0

Spuren 112 | **Joachim Kersten: Friedrich Sieburg in Gärtringen.** 16 Seiten, zahlreiche s/w Abb., geheftet. Euro 4.50. *Erscheint im Januar.*
Bestell-Nr.: 944469-26-3

Marbacher Katalog 69 | **Rilke in Russland. Mit Essays von Thomas Schmidt und Ilma Rakusa sowie Fotografien von Barbara Klemm und Mirko Krizanovic.** Ca. 300 Seiten, zahlreiche farbige Abb., fadengeheftete Broschüre mit SU. Euro 30,00. *Erscheint am 3. Mai.*
Bestell-Nr.: 978-3-944469-25-6

Marbacher Magazin 158 | **Jan Bürger: [Ruth Landshoff-York] (Titel steht noch nicht fest).** *Erscheint voraussichtlich im Sommer.*
Bestell-Nr.: 944469-29-4

Marbacher Katalog 70 | **Die Familie. Ein Archiv.** Ca. 300 Seiten, zahlreiche farbige Abb., fadengeheftete Broschüre mit SU. Euro 30,00. *Erscheint am 21. September.*
Bestell-Nr.: 978-3-944469-25-6

Marbacher Magazin 159.160 | **Beckett in Deutschland.** *Erscheint im November.*
Bestell-Nr.: 944469-30-0

Spuren | **Sabine Griese: Heinrich Seuse in Ulm.** 16 Seiten, zahlreiche s/w Abb., geheftet. Euro 4.50. *In Vorbereitung.*
Bestell-Nr.: 944469-05-8

Spuren | **Roland Berbig: Günter Eich in Baden-Baden.** 16 Seiten, zahlreiche s/w Abb., geheftet. Euro 4.50. *In Vorbereitung.*
Bestell-Nr.: 978-3-944469-16-4

Spuren | **Volker Breidecker: Georg Lukács in Heidelberg.** 16 Seiten, zahlreiche s/w Abb., geheftet. Euro 4.50. *In Vorbereitung.*
Bestell-Nr.: 978-3-944469-15-7



LITERATURLAND-BW.DE

Arbeitsstelle für
literarische Museen,
Archive und Gedenkstätten
in Baden-Württemberg

24. Januar 2016
Reihe SPUREN

**Deutsche
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-
Nationalmuseum

Deutsches
Literaturarchiv

Literaturmuseum
der Moderne

Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach a. N.
Postfach 1162
71666 Marbach a. N.

Telefon 07144/848-603
Telefax 07144/848-615

info@alim-bw.de

www.literaturland-bw.de
www.alim-bw.de

Hefte der Reihe SPUREN, deren Erscheinen für 2017 geplant ist:

Wolfgang Menzel: Huchel und Joachim auf dem Sulzburger Friedhof

Joachim Kersten: Friedrich Sieburg in Gärtringen

Roland Berbig: Günter Eich in Baden-Baden

Sabine Griese: Heinrich Seuse in Ulm

Nikola Herweg: Günter Grass in Bad Saulgau

Oliver Kobold: Peter Weiss in Tübingen

Volker Breidecker: Georg Lukács in Heidelberg

Kreissparkasse
Ludwigsburg
Konto 3 635 403
BLZ 604 500 50
IBAN: DE76 6045 0050
0003 6354 03
BIC: SOLA DE S1 LBG

Deutsche Bank
Konto 0 801 019 00
BLZ 604 700 24
IBAN: DE04 6047 0024
0080 1019 00
BIC: DEUTDEDB604

Baden-Württem-
bergische Bank
Konto 8 090 177
BLZ 600 501 01
IBAN: DE63 6005 0101
0008 0901 77
BIC: SOLA DE ST

USt-ID-Nr. DE 146 122 183